

Rhythmen aus der Frühzeit' (VI.—XI. Jh.) (Rom 1925). Im Vorwort wird für die einzelnen Stücke die Literatur, soweit nötig, verzeichnet, dagegen sind kritischer Apparat und Erläuterungen fortgeblieben, und dem Leiter der Übungen wird die Aufgabe zugewiesen, Einleitung und Kommentar zu geben; denn für Übungen ist diese Sammlung in erster Linie gedacht. Hierfür wird sie sicherlich gute Dienste leisten.

387. In der Festschrift für OTTENTHAL (Schlernschriften 9, 1925) S. 362—417 schildert HERMANN WOPFNER eingehend 'Die Reise des Venantius Fortunatus durch die Ostalpen' mit einem Überblick über die politischen Verhältnisse der betr. Landschaften.

388. Im Zusammenhang mit der Edition des Codex aureus (vgl. n. 33) handelt G. LEIDINGER in Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler 1 (1925), 123—137 über 'Ein verlorenes Evangelium mit Buchmalereien aus der Zeit Karls d. Gr.', von dem wir Kenntnis haben durch die Alcuin zugeschriebenen Verse (ed. DÜMLER, Poetae 1, 292). Nach LEIDINGERS Ausführungen ist dies Evangelium mit den Alcuinschen Versen zwischen 796 und 804 entstanden und Karl d. Gr. gewidmet; es diente für Teile des Münchener Cod. aureus als Vorlage.

389. In der Festschrift 'Kultur der Reichenau' (1925) handelt K. KÜNSTLE über die Theologie (S. 703—710) und A. BERGMANN über die Dichtung des Klosters im Mittelalter (S. 711—755). HERMANN SIERP erörtert Walahfrid Strabos Gedicht über den Gartenbau (S. 756—772).

390. In der Zs. für deutsche Philologie 51 (1926), 413ff. hebt R. REEH, 'Zur Frage nach dem Verfasser des Walthariliedes', die tatsächlich schweren Bedenken hervor, die gegen Ekkehard I. als Dichter des Waltharius sprechen. Wenn er aber wieder den Geraldus auf den Schild hebt und ihn nach ALTHOFFS Vorgange in einem zur Zeit Erckambolds in Straßburg nachzuweisenden Kerolt sucht, so kann ich ihm nicht folgen. K. Str.

391. In der Zs. für deutsches Altertum 62 (1925), 167ff. will H. SCHNEIDER die alte Auffassung wieder zu Ehren bringen, daß Walther und Hildegunde auf einem Roß aus König Etzels Schloß ritten. Ebenda S. 81ff. handelt L. WOLFF von den Walderebruchstücken.

392. B. J. JARCHO, 'Stilquellen der Hrotsvitha', in der Zs. für deutsches Altertum 62, 236, zeigt, wie die Dichterin ihren Dialog